Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonnabend und Mittwoch früh
Preis pro Monat Februar 120,00 Mark.
Postabonnement monatlich 120,00 Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.
Fernsprecher Nr. 44.

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 40,00 M. Reklamezeile 120 M. Inserate werden b. Dienstag bezw. Freitag nachm. 2 Uhr in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 16. Sonnabend, den 24. Februar 1923. 19. Jahrg.

Degouttes neue Drohung.

Er will deutsche Minister verhaften.

General Degoutte hat einen Befehl erlassen, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbruchsgebiet verboten ist. Die Polizeiorgane und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister, falls sie das Einbruchsgebiet betreten, festzunehmen (!) und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zuzuführen. Falls das nicht geschieht, werden die angedrohten „Sanktionen" (Bestrafung der Städte und Ortschaften) durchgeführt werden.

Mit diesem Tollhausstückchen ergänzt Herr Degoutte das wirkungslose Einreiseverbot für deutsche Minister. Er wird schwerlich einen deutschen Polizisten finden, der einen deutschen Minister verhaftet und gehorsam an die Franzosen ausliefert. Das Ganze ist nichts weiter als ein neuer Vorwand, um gegebenenfalls Geld zu erpressen.

Keine Zahlungen an den Feind

Ein Verbot der Steuerzahlung.

Amtlich wird mitgeteilt: Frankreich und Belgien versuchen, im altbesetzten Gebiet wie in den Einbruchsgebieten klarem Recht zuwider durch gewaltsame Zugriffe deutsche Steuereinnahmen an sich zu reißen. Zu diesem Zweck besetzten sie die Kassen der deutschen Zollämter, entfernen die deutschen Beamten aus ihren Arbeitsräumen und fordern Steuerzahlung. Die Kassen, die sich in fremder Gewalt befinden, sind nicht mehr Dienststellen des Reiches. Deutsche Steuern können aber rechtswirksam nur an das Reich gezahlt werden, und es ist verboten, sie an Frankreich oder Belgien zu zahlen. Die Zahlung an Frankreich oder Belgien befreit den Steuerpflichtigen von seiner Steuerschuld nicht. Wer nicht den Gewaltakt der Einbruchsmächte seiner vaterländischen und seiner Rechtspflicht entgegen unterstützen und wer sich selbst vor doppelter Inanspruchnahme bewahren will, muß daher seine fälligen Zahlungen an Kassen des Reiches leisten.

Chronik der Gewalttaten.

In Bochum besetzten die Franzosen neuerdings wieder das Land- und Amtsgericht. Ein Mädchen wurde mit dem Kolben in roheiter Weise zurückgestoßen. Aus der Menge erschollen Pfuirufe. Hierauf schossen die Posten in die Menge, wobei ein Arbeiter getötet und zwei verwundet wurden.

In Bochum haben die Franzosen beträchtliches Eisenbahnmaterial geraubt. Es sind ihnen 28 Lokomotiven, 20 Packwagen, 167 beladene Kohlenwagen, 75 leere offene Wagen, 11 Personenwagen und zwei Schlafwagen in die Hände gefallen, die über Weimar nach Dahlhausen zu abtransportiert wurden.

Bürgermeister Schäfer und Syndikus Dr. Guyenz sind in Bredeney in einer Zelle untergebracht, die 18 Kubikmeter Ausmaß hat. Das Mindestmaß für Zuchthäusler beträgt in Deutschland 25 Kubikmeter. Eine Delegation des Deutschen Roten Kreuzes wurde trotz mehrmaliger Vorstellungen bei dem General Fournier nicht zu einem Besuch bei den Gefangenen zugelassen.

Vor dem französischen Militärgericht in Castrop wurde gegen elf deutsche Beamte und Einwohner verhandelt. Amtmann Pauly von Mengede wurde zu zwei Monaten Gefängnis und zu 200 000 Mark Geldstrafe wegen Nichtbefolgung von französischen Befehlen verurteilt. Auch die andern Angeklagten erhielt n aus gleichen Gründen Gefängnis- und Geldstrafen.

Schulen und Lehrer im Ruhrgebiet.

Die Reiseeindrücke des Ministers Boelitz.

Der preußische Kultusminister Dr. Boelitz hat bekanntlich vor kurzem das Ruhrgebiet besucht und berichtete jetzt der Presse über seine Beobachtungen u. a. folgendes:

Die Unterrichtsversorgung hat schon in der ersten Phase des Einbruchs schwer gelitten. An den Anmarschstraßen wurden vorzugsweise Schulhäuser und Schulräume belegt und beim Weitermarsch in einem geradezu greulichen Zustand zurückgelassen. Mit der Verstärkung der Einbruchstruppen ließ man die Zentren der Städte möglichst frei, belegte die Peripherie und kleinere Städte und Orte, wo man der zerstreuten Einwohnerschaft besser beikommen konnte. Die Schulaufsichtsbehörde und die Lehrer haben überall nach eigenem Ermessen handeln können und aus eigener erfreulicher Tatkraft überall gehandelt. Zum Zusammenlegen von Schulen und Klassen, Verkürzung des Unterrichts, Notunterkünften und Notprüfungen, wurde selbstverständlich weiteste Freiheit gegeben. Die Haltung der Lehrerschaft hat sich als geradezu vorzüglich erwiesen. Sie ist allen Erschwerungen des Unterrichts mit Willenskraft und Klugheit begegnet. Die Franzosen hatten das System, Kinder durch Ankauf von Leckereien und Zuwendungen von Geld für kleine Dienstleistungen in Versuchung zu bringen. System liegt weiter darin, den Hunger zu Hilfe zu rufen und durch Kinderspeisung aus den Feldküchen auf die Jugend und Mütter Einfluß zu gewinnen. Wirksame Gegenmaßregeln sind ergriffen, wie Speisungen von Seiten der Gemeinden, ferner Aufnahme ärmerer Kinder an dem Mittagstisch in wohlhabenderen Familien.

Insgesamt hatte der Minister den Eindruck, daß auch die Schulen und Lehrer in dieser kritischen Periode im passiven Widerstand ausharren werden und dabei doch ihren wichtigen Betrieb im Gange halten.

Falsche Flüchtlinge.

Es ist einwandsfrei festgestellt worden, daß in den östlichen Teilen Deutschlands, z. B. in Pommern, immer noch Leute meist jugendlichen Alters angetroffen werden, die sich als Flüchtlinge aus dem Ruhrgebiet ausgeben und die Behörden auf dem Lande um Verpflegung und Unterkunft bitten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß es derartige Flüchtlinge, die sich ziel- und planlos umhertreiben, nicht gibt. Es sei daher ausdrücklich vor solchen Personen gewarnt. Die aus dem Ruhrgebiet vertrieben werden, sind in der Lage, sich jederzeit als Vertriebene legitimieren zu können. — In Insbruck wurden abermals tschechische Arbeiter, von denen vermutet wird, daß sie von den Franzosen für das Ruhrgebiet angeworben wurden, im Bahnhof zum Aussteigen gezwungen.

Landwirtschaftliche Woche

Berlin, 22. Februar. Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche, die sich diesmal ohne die in früheren Jahren üblichen großen Propagandaversammlungen in Berlin abspielt, eröffnete die Düngerabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Arbeiten mit einer öffentlichen Versammlung in der Philharmonie. Der Vorsitzende Schurig-Zastow wandte sich gegen den preußischen Entwurf der zukünftigen Getreidebewirtschaftung, der den Plan der Abgabe von Kunstdünger gegen Ablieferung von Getreide bringt. Nur Freiheit der Wirtschaft könne die Landwirtschaft hochbringen und sie in die Lage versetzen, ausreichend Brotgetreide für das gesamte Volk zu schaffen, nicht aber eine Wiedererneuerung oder Verewigung der Zwangswirtschaft, sei es in der einen oder der andern Form oder sei es durch Monopolisierung der Stickstoffdüngerindustrie. Die andern Redner äußerten sich in gleichem Sinne.

Die Obst- und Weinbauabteilung verhandelte über die Verwertung reicher Obsternten, wie das Jahr 1922 gebracht habe. Trotzdem seien die Obstzüchter schwer enttäuscht worden, weil die Großhändler die besondere Gelegenheit benutzt hätten, Preise zu bieten, die das Pflücken und Aufsammeln nicht mehr lohnten. Soll der Obstbau im Deutschen Reiche nicht ganz zurückgehen, so ist ein fester Zusammenschluß aller Obsterzeuger unbedingt geboten, um damit Ernte, Absatz, Versand, Konservierung und Maschinenbezug zu sichern.

Bei der Versammlung der Rinderzuchtabteilung war ein Antrag des Sonderausschusses für Tieflandrinderzucht und des Ausschusses der Rinderzuchtabteilung bemerkenswert, der dem Wunsch der Züchterverbände, ihre Rinder im Jahre 1924 noch nicht auszustellen, zustimmt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Mehrere Vorträge über züchterische Erfahrungen und Fortschritte schlossen sich an.

Im Verein zur Förderung der Moorkultur sprach Prof. Keppeler über die Methoden, angesichts der Brennstoffnot die Methode der Torfgewinnung zu verbessern. Einen Ueberblick über die Entwicklung der Torfwirtschaft in Bayern gab Regierungsrat Max Harttung, Leiter der technischen Abteilung der Torfwirtschaft in München. In Bayern wurde frühzeitig das Bedürfnis geweckt, die Methoden der maschinellen Torfgewinnung und Veredelung weiter durchzubilden und auszubauen.

Die Mitgliederversammlung der Vereinigung zur Hebung des Zuckerrübenbaues fand gestern unter reger Beteiligung von Vertretern der zuständigen Ministerien, der Landwirtschaftlichen Korporationen, der Zuckerindustrie, der Fertigwarenindustrie, und des Handels statt. Sie kam zu einem Beschluß, in dem es heißt: Erfolgt eine Erklärung über die Aufhebung der Zwangswirtschaft zum Herbst 1923 nicht noch vor diesjähriger Frühjahrsbestellung, dann muß mit einem erheblichen Rückgang des Rübenanbaues und mit dem Zusammenbruch der deutschen Zuckerwirtschaft gerechnet werden.

Die Frauentagungen brachten bisher Versammlungen des „Reichsverbandes der Beamtinnen und Fachlehrerinnen in Haus, Garten und Landwirtschaft", in der die Förderung der ländlichen Mädchenberufsschule verlangt wurde, ferner eine Tagung des „Reifensteiner Verbandes für wirtschaftliche Frauenschulen" auf dem Lande und des „Deutschen Landpflegeverbandes." Im Jahre 1922 sind 17 neue Landpflegestationen eröffnet worden.

Einheimisches.

Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Am Donnerstag, den 21. Februar.

Vorsitz: Bürgermeister Prietzel. Anwesend: Ehrenbürger Sanitätsrat Dr. Möbs als Gast, Ratmann Mager und elf Stadtverordnete. Stadtv. Vogt fehlte mit Entschuldigung. Der Sitzungsbericht vom 18. Januar wurde bekannt gegeben und genehmigt.

1. Abnahme der Kämmerei-Kassen-Rechnung und der Rechnung der städtischen Sparkasse für 1921.

Die Rechnungen waren von den in letzter Sitzung gewählten Kommissionen geprüft und Beanstandungen nicht gemacht worden. Den Rechnungslegern wird einstimmig Entlastung erteilt.

2. Nochmalige Vorlage der hiesigen Besoldungsregelung.

Versammlung genehmigt den vom Magistrat aufgrund der Stadtverordneten-Beschlüsse entworfenen Besoldungsplan für die städtischen Beamten. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. April 1922 sollen nicht erfolgen.

3. Verlängerung der Lustbarkeitssteuer- und Wertzuwachssteuer-Ordnung.

Die bisherige Genehmigung dieser Ordnung läuft mit Ende März d. Js. ab. Der Oberpräsident wird ersucht werden, diese Beschränkung aufzuheben und die Geltungsdauer zu verlängern. Die Versammlung dürfte sich demnächst mit einer Erhöhung der Lustbarkeitssteuer beschäftigen.

4. Eingemeindung der hiesigen Siedlungen.

Versammlung erachtet die Angelegenheit nicht für dringlich, wird vielmehr abwarten, ob und wann die gesetzliche Eingemeindung der Gutsbezirke erfolgt.

5. Kenntnisnahmen, Gesuche, Anträge.

Der Witwe des Polizei-Betriebsassistenten Mikulle wird ein Beitrag zu den Beerdigungskosten in Höhe von 10000 Mark bewilligt. — Die Revision der städtischen Kassen Ende Januar ergab einen Bestand von 3 932 179,56 Mark. — Behördlicher Anordnung zufolge mußte außer der Fahne in den preußischen Farben auch eine Reichs-Flagge angeschafft werden. — Nachforderungen für den Mittelschlesischen und Schlesischen Städtetag wurden bewilligt, ebenso Nachzahlungen für hiesige in Anstalten untergebrachte Kranke. — Die Neuverpachtung der städtischen Ackerparzellen wird nach den Vorschlägen der Kommission zu folgenden Pachtsätzen erfolgen: pro qm und Jahr in Bodenklasse II 1,25 Mark, Klasse III 1,— Mark, Klasse IV 0,75 Mark und Klasse V 0 50 Mark. Die Regierung wird ersucht werden, die Erstattung des Gemeindeanteils an der Erwerbslosenunterstützung in Höhe von 198 077 Mark beim Ministerium zu erwirken. Von den in letzter Zeit erfolgten Erhöhungen der Tariflöhne für die städtischen Arbeiter nimmt die Versammlung Kenntnis. Ein Antrag, den Gasanstaltsarbeitern Koks für den eigenen Bedarf zu ermäßigtem Preise abzugeben, wird genehmigt. — Versammlung beschließt, Sozial- und Kleinrentnern das Gas zu ermäßigten Preisen zu liefern und zwar soll bei einem Verbrauch bis zu 15 cbm eine Ermäßigung um 60 Prozent, von 15—30 cbm eine solche von 40 Prozent eintreten. Dahingehende Anträge werden von der zuständigen Kommission zu prüfen sein. Nach Aussprache über Wohnungs- und Beleuchtungsfragen wurde die Sitzung nach 4stündiger Dauer geschlossen. Verschiedene Anträge mußten zurückgestellt werden und sollen in der nächsten Sitzung (in 14 Tagen) erledigt werden.

Opfertag für die Ruhrspende.

Die Franzosen haben, alle Verträge nicht achtend, das Ruhrrevier besetzt. — Und warum? Nur weil wir angeblich in einem Monat 85 000 Tonnen Kohlen zu wenig geliefert haben sollen. Ihnen liegt zwar viel an den Kohlen, aber das meiste an Deutschlands wirtschaftlichen Zusammenbruch. Deutsche Beamte und deutsche Arbeiter sind es, die diesem schnöden Rechtsbruch die Stirne bieten. An deutscher Art und deutschem Wesen sollen die Machtgelüste Frankreichs zerschellen. Unsere Aufgabe aber ist es, die ausharrenden deutschen Brüder zu unterstützen, die selbst vor den Bajonetten der Feinde und dem vor die Brust gesetzten Revolver sich mutig zum Deutschtum bekennen. Sie müssen fühlen, daß wir mit Ihnen sind, daß wir treu zu ihnen stehen, daß wir ihnen das Rückrat stärken wollen. Wie können wir das tun? — Nur durch Opfer an Geld und Gaben. Es haben sich daher die im Aufruf unterzeichneten Vereine des Ortes (siehe Inserat) zur Veranstaltung eines am 3. März 1923 stattfindenden großen Opfertages zusammengetan. Junge Damen und Mädchen werden in die Häuser gehen und Spenden in Empfang nehmen. In Wasaers großem Festsaal wird ein Bunter Abend veranstaltet, verbunden mit großer Verlosung, zu welchem die Herren Paul Schwabe und Alfred May Gegenstände aller Art entgegennehmen resp. selbst einsammeln werden. Auch sind die Herren Gastwirt Thiele und Kohlenhändler May bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Trage jeder durch reichliche Spenden zum guten Gelingen des Opfertages bei und gebe jeder nach besten Kräften zum Heil unserer Ruhrbewohner und damit des ganzen Vaterlandes.

Die Neuregelung des Lohnabzuges.

Mit Rücksicht auf die Steigerung der Löhne und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist bei der in diesen Tagen vorgenommenen Neuregelung des Lohnabzuges, die an sich erst am 1. März in Kraft tritt, vorgesehen worden, daß im Monat Februar für die letzten 6 vollen Arbeitstage ein Steuerabzug unterbleiben soll. Als volle Arbeitstage gelten die Tage, an denen der Arbeitnehmer während der nach dem Tarifvertrag oder den sonstigen Vereinbarungen bestimmten Zeitdauer arbeitet. Ist hiernach nichts anderes bestimmt, so bleibt der Arbeitslohn, der auf 48 Arbeitsstunden entfällt, vom Steuerabzug frei. Daher findet grundsätzlich ein Steuerabzug von dem Arbeitslohn, der für die am 22., 23., 24.; 26., 27. und 28. Februar 1923 geleistete Arbeit gezahlt wird, nicht statt. Erfolgt die Lohnzahlung nach Lohnwochen, so ist der Steuerabzug von dem Arbeitslohn vorzunehmen, der auf die letzte im Monat Februar 1923 beginnende Lohnwoche entfällt. Bei monatlicher Entlohnung bleibt ein Viertel des nächsten zur Auszahlung gelangenden Monatslohns, bei vierteljährlicher Entlohnung ein Zwölftel des nächsten zur Auszahlung gelangenden Vierteljahreslohnes vom Steuerabzug frei. Das Nähere ist demnächst bei den Finanzämtern zu erfahren.

Außerdem sind vom 1. März 1923 ab die beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Ermäßigungen gegenüber den jetzt geltenden Sätzen vervierfacht worden. Daher betragen die Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau von diesem Zeitpunkt ab monatlich je 800 Mark, für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen 4000 Mark monatlich und zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge ebenfalls 4000 Mk. monatlich.

— **Der späte Winter.** Das nach langen Monaten sehr milder Witterung erst um die Februarmitte eingetretene Frostwetter erweist sich als ziemlich andauernd und bringt uns noch zuguterletzt den Winter, den man schon so gut wie überwunden glaubte. Allerdings hat sich, vom deutschen Nordosten abgesehen, wo auch in den letzten Tagen sehr erhebliche Schneemengen gefallen sind, der Frost in mäßigen Grenzen gehalten und nur vereinzelt 10 Grad Kälte erreicht. Die Widerstandskraft der winterlichen Witterung dürfte sich erhalten, solange auch in Skandinavien noch strenge Kälte herrscht, wo allerdings im Norden des Landes, bis zu 36 Grad Kälte gekommen sind. Dagegen ist es in West- und Südeuropa fast ununterbrochen mild geblieben; nur an der Ostküste Englands und Schottlands haben starke Schneestürme stattgefunden. Eine wesentliche Verschärfung der derzeitigen Kälte ist allerdings nicht wahrscheinlich.

Des Herzens Gebot.

Originalnovelle von Fr. Lehme.

8]

„Da haben wir es anders gemacht, gelt, Alterchen? Unser Einziger, der ist doch ein ganzer Mensch!"

Scherzend drohend hob er den Finger.

„Nicht übermütig sein, Mütterchen — erst abwarten!"

Und doch strahlte sein Gesicht in Vaterstolz, als er des Sohnes gedachte. Unwillkürlich umschloß er die Hand seiner treuen Lebensgefährtin und blickte liebevoll in ihre guten blauen Augen. Lächelnd nickte sie ihm zu; sie verstanden sich.

Dann stand sie auf und holte die lange Pfeife aus der Ecke. „Hier, Väterchen, deine geliebte Freundin, ohne die du doch nicht gern bist. Und jetzt trinkst du mit mir noch ein Schälchen Kaffee!"

Pfarrer Wagner setzte die Pfeife in Brand, was er mit Rücksicht auf Dagmar unterlassen hatte, tat behaglich die ersten Züge daraus und vertiefte sich dann weiter in die Zeitung, seiner Frau, die mit einem Strickstrumpf beschäftigt war, ab und zu daraus vorlesend.

Da verdunkelte etwas den Eingang der Laube Beide blickten auf; die Pfarrerin stieß einen kleinen Schrei aus und sprang auf, unbekümmert darum, daß das Strickzeug zur Erde fiel.

„Bernhard, mein Jungchen!"

„Grüß Gott, liebe Eltern!"

Der Angekommene begrüßte die Eltern mit Handschlag und Kuß.

„Bernhard, wo kommst du denn her und so unerwartet. Wir haben dich gar nicht gehört."

„Ich wollte euch überraschen, bin deshalb über Töpfers Wiesen gegangen, damit ihr mich vom Garten aus nicht sehen konntet. Ihr wißt doch, wie ich es als Junge tat! — Nun, wie geht es euch? Sind deine rheumatischen Schmerzen jetzt verschwunden, Vaterchen? Ja? — Wie mich das freut!"

„Nun trink nur erst eine Tasse Kaffee! Du siehst so erhitzt aus, mein Jungchen! Nimm dir Waffeln. Sie sind ganz frisch!"

Geschäftig bediente sie den Sohn, der schnell hintereinander einige Tassen Kaffe trank.

„Ah, das tut gut. Der Weg vom Bahnhof hat mir Durst gemacht!" sagte er.

Dann lehnte er sich zurück, den Arm um die Schultern der Mutter legend, die glückstrahlend auf ihren „großen Jungen" blickte.

„Nun möchtet ihr den Grund meines Kommens wissen? Der ist, mich auszuruhen, und zwar gründlich! Ich war in letzter Zeit sehr angestrengt, hatte viel zu tun. Der Professor war verreist: ein großer Teil seiner Pflichten fiel mir zu, dabei verschiedene Kollegen im Urlaub, — genug, ich hatte nicht mal Zeit und Muße, euch zu schreiben. Nun traf es sich jetzt, daß mich Kollege Fränkel bat, den Sommerurlaub mit ihm zu tauschen. Er wollte jetzt heiraten, hat aber wegen Erkrankung der Schwiegermutter die Hochzeit vier Wochen aufschieben müssen. Das kam alles so plötzlich. Und ich wollte euch auch mit Absicht nicht von meinem Kommen verständigen. Ihr seid ja von jeher auf einen oder mehrere Gäste eingerichtet. Doch da fällt mir ein, Fräulein Odenberg ist doch wohl noch bei euch?"

Das tut doch nichts. Wir haben noch genug! Und Dagmar will übermorgen abreisen."

„Dann ist's ja gut! Das verwöhnte Dämchen hat meinem Mütterchen gewiß ordentlich zu schaffen gemacht: wenigstens konnte ich das zwischen deinen Zeilen lesen!"

„Es geht! Du weißt, Bernhard, Mutter ist ja nicht wohl, wenn sie nichts zu schaffen und zu sorgen hat."

„Und immer für fremde Leute! Es ist oft ein undankbares Geschäft."

„Odenberg bat mich darum, er wußte seine Tochter am besten bei uns aufgehoben: in ein Sanatorium sollte sie nicht, weil Dagmar dort viel zu viel Zerstreuung haben würde: sie ist lebhaft und temperamentvoll, sodaß sie vielleicht die Kurvorschrift nur mangelhaft befolgt hätte! Eine richtige Langeweile, gute Kost und keine Vergnügungen hielt er für das beste Mittel, ihre angegriffenen Nerven wieder aufzufrischen. Er hat mir eine schöne Summe für unser Kirchlein gestiftet. Wenn uns das Leben auch ganz andere Bahnen geführt hat, so haben wir alten Burschenschaftler uns doch treue Freundschaft bewahrt! Ich bin ein ehrsamer Landpfarrer geworden — und Herbert Odenberg Gerichtspräsident."

„Beneidet ihn mein alter Herr etwa?"

„Nicht um die Welt! Ich bin zufrieden und glücklich weil ich gesehen, daß mein Wirken erfolgreich und nicht umsonst war!"

„Und Dagmar Odenberg?"

„Ist ein schönes Mädchen — voller Weltlust und Genußsucht. Doch trotz ihrer Fehler, die eine Folge ihrer Erziehung sind, ist sie uns eine liebe Hausgenossin geworden, und nur ungern werde ich sie, die unser Haus wie ein Sonnenstrahl durchleuchtet hat, scheiden sehen!"

(Fortsetzung folgt.).

— **Der Turn- und Sportverein Hundsfeld** fierte am Sonnabend, den 17. d. Mts. sein 12. Stiftungsfest. Mitglieder mit ihren Angehörigen und zahlreiche Gäste füllten den Saal des Herrn Menzel bis auf den letzten Platz. Durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Kantor Sauer, wurden die auf beachtenswerter Höhe stehenden turnerischen Vorführungen eingeleitet, die ein Bild geben sollten von den bescheidenen Anfängen des Turnens der 7 bis 9jährigen Knaben bis zu den vollendeten Leistungen der älteren Turner. Mit großer Begeisterung turnten die kleinen Zöglinge am Bock und die 10 bis 14jährigen Knaben am Pferd, während die älteren Turner in Wettbewerb traten mit einigen Mitgliedern des Turnvereins Saccau und des Turnvereins „Vorwärts"-Breslau, die den Verein in liebenswürdiger Weise durch ihre Mitwirkung unterstützten. Staunenswerte Leistungen wurden am Reck, Barren und Pferd vorgeführt, der lebhafte Beifall war wohlverdient. Der Höhepunkt wurde erreicht durch einen Breslauer Herrn, der in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung die schwierigsten Uebungen am Reck ausführte. Angenehm unterbrochen wurde das Geräteturnen durch eine wirkungsvoll aufgebaute Pyramide und einen exakt nach Musik geschrittenen Stabreigen. Eine Verlosung von zahlreichen, z. T. sehr wertvollen Gewinnen fand regen Zuspruch. Durch eine weitere Ansprache wurde der Not unserer Brüder im Ruhrgebiet gedacht, die dem widerrechtlich in deutsches Land eingedrungenen Feind in einheitlicher Abwehr die Stirn bieten. Stehend wurde das Deutschlandlied gesungen, eine Sammlung für die Ruhrspende ergab den Betrag von über 20000 Mark. Das wohlgelungene Fest bewies, daß der Verein nicht nur den Sport eifrig pflegt, sondern auch von einem Teil der Mitglieder unter der tüchtigen Leitung des Vorturners, Herrn Maschlone, fleißig geturnt wird zur Ertüchtigung unserer Jugend.

Ruhrschicksal ist Deutschlands Schicksal!

Darum gebt zum Deutschen Volksopfer!

Handelsnachrichten.

Dollarstand am 23. Februar 23 000.
Stand der Polenmark am 22. Februar 46 Pfennig.

Breslau. (Getreidebericht.) Getreide: **Tendenz: Bei weiter kleinem Geschäft Preise außer Weizen und Roggen nominell.** Sommergerste 38 000—41 000, Hafer 32 000 — 36 000, Hirse 42 000—47 000, Roggen 45 000, Weizen 51 000. — Oelsaaten. Tendenz: Geschäftslos; Preise nominell. Blauer Mohn 120 000 bis 135 000. — Kartoffeln. **Tendenz: Infolge Frostwetter und fehlender Zufuhr kein Geschäft.**

Preissenkung auf dem Breslauer Schlachtviehmarkt.

Infolge der behördlichen Maßnahmen, insbesondere der seit Ende Januar durchgeführten Ueberwachung des Breslauer Schlachtviehmarktes, die zu mehrfachen Viehbeschlagnahmen und etwa 500 Ermittelungsverfahren geführt hat, ist auf dem letzten Schlachtviehmarkt eine gewisse Senkung der Rindvieh- und Schweinepreise eingetreten. Es muß erwartet werden, daß diese Preissenkung demnächst auch in den Kleinverkaufspreisen für Fleisch- und Wurstwaren in Erscheinung treten wird.

Breslau. (Schlachtviehmarkts-Bericht vom 21. Februar.) Es wurden gezahlt für ½ Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 1600—1700, b) 1400—1600, c) 1200—1400, d) 1150; Bullen: a) 1850—1950, b) 1700—1850, c) 1400—1700; Färsen und Kühe: a) 1750—1950, b) 1600—1750, c) 1400—1600, d) 1200—1400, e) 1000; Kälber: c) 1900—2000; d) 1500 bis 1900, e) 1100—1500; Schafe: (Stallmast) a) 1600 bis 1700, b) 1500—1600, c) 1100—1500; Schweine: a) 2800—2900, b) 2600, c) 2400—2600, d) 2200—2400 e) 2400, f) 2400—2800.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 25. d. Mts. (Reminiscere)
½10 Uhr: Gottesdienst, Pastor prim. Raebiger. Danach Abendmahlsfeier.
11 Uhr: Kindergottesdienst im Altersheim. Derselbe.
5 Uhr: Bibelstunde im Altersheim. Derselbe.
½10 Uhr: Bibelstunde in Bischwitz, Pastor Hoehne.

Mittwoch, den 28. d. Mts.
5 Uhr nachm.: 2. Passionsgottesdienst, Pastor Hoehne. Danach Abendmahlsfeier.

Freitag, den 2. März:
6 Uhr abends: Passionsstunde in der Schule zu Schottwitz Derselbe.

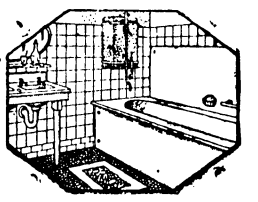
Sonntag Kollekte für den Schlesischen Provinzialverein für Innere Mission.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur nur

AMBI-

Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen
Insbesondere
AMBI-Badewannen D. R. P.
Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion

Unverwüstlich im Gebrauch! Elegantes Aussehen!



Das Schönste Beste Billigste auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch
AMBI-Zweigstelle Abt. II/Q 17 Breslau
Am Ring 26.
Leipziger Frühjahrsmesse (4.—10. März 1923).
Eigene Ausstellungshäuser:
1. Ausstellungsgelände AMBI-Haus,
2. Baumesse Markt 8 (Hof) AMBI-Haus.

Wochenspielplan
der Vereinigten Theater Breslau:

Von Sonnabend, d. 24 Februar bis Sonntag, d. 4. März
Beginn der Nachm.-Vorstellungen 3½ Uhr,

Lobe-Theater:

Sonnabend 7 Uhr: Gastspiel Käthe Dorsch in „Liebelei" von Schnitzler und „Lore" von Hartleben.
Sonnabend 10 Uhr: **Kabarett-Abend** mit Käthe Dorsch hierauf die „Lore."
Sonntag 7 Uhr: Gastspiel Käthe Dorsch „Liebelei" und „Lore."
Sonntag 10 Uhr: **Kabarett-Abend** mit Käthe Dorsch hierauf die „Lore".
Sonntag nachm.: **„Der Kaufmann v. Venedig."** Kl. Preise.
Montag bis Freitag 7½ Uhr abends: **„Die Stützen der Gesellschaft,"** Schauspiel von Ibsen.
Sonnabend und Sonntag 7,30 Uhr: Uhr-Aufführung: **„Thomas Münzer"**, Tragödie von Paul Gurk.
Sonntag nachm.: **„Alt-Heidelberg."** Kleine Preise.

Thalia-Theater:

Sonnabend und Sonntag abends 7½ Uhr: **„Mohrenwäsche"**, Lustspiel von Impekoven und Mathern.
Sonntag nachm.: **„Kater Lampe".** Halbe Preise.
Montag bis Sonntag abend: **„Liebelei"**, Schauspiel von Artur Schnitzler.
Sonntag nachm.: **„Der kühne Schwimmer.** Halbe Preise.

Zum Besten der bedrängten Bevölkerung im Ruhrgebiet

Sonnabend, den 3. März in Wasner's Festsäle:

Große Wohltätigkeits-Veranstaltung

bestehend in
Konzert, Gesangsvorträgen, sportliche Vorführungen, Verlosung, Preisschießen und Tanz.

Einlaß 6½ Uhr. Beginn 7 Uhr.

Vorverkauf bei den Herren Mehlau und Kupke.
An der Abendkasse erhöhte Preise.

Es laden ein:
Radfahrer-Verein „Flott" — Gesellen-Verein „Felsenfest"
Schützengesellschaft E. V. — Freiwillige Feuerwehr
Ortskartell des Beamtenbundes — Turn- und Sportverein
Gesangverein „Concordia" — Krieger-Verein
Musik-Vereinigung Hundsfeld.

Zwei **Frauen** zum Austragen von Zeitungen für Hundsfeld und Saccau können sich melden im **Hundsfelder Stadtblatt.**

Wegen Erkrankung des **Hausmädchens** sofortige passende Vertretung evtl. für dauernd. Meldungen **Frau Dorothea Ludwig,** Stadtapotheke Hundsfeld.

Ein **Mädchen** zu leichter häuslicher Arbeit kann sich bald melden bei **Menzel,** „Blauer Hirsch."

Viele schlaflose Nächte brauchten **+ Frauen** nicht zu haben, wenn sie sich bei kranklh. **Störungen** (Ausbleiben d. monatl. Regel) nur an mich wenden, und sich nicht durch vielverspr. Angebote irreführen lassen. Schreiben Sie mir vertraulich u. ich helfe Ihnen bestimmt d. meine berühmt. Präparate meist in 3—4 Std.
Daumann, Breslau 1, Ohlauer-Stadtgraben 14 H.

Ewig dankbar Erfolg schon am 2. Tage, schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden sie sich bei der gefürchteten **Regelstörung** vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen unschädlich, Garantie. Zusendung völlig diskret. Versandthaus Resi Schindler, Hamburg, Rappstraße 8.

Deutsche **Spielkarten** empfiehlt **Hundsfelder Stadtblatt.**

Kaufe täglich Platin :-: Gold Silber-Bruch
Ausländische Gold- und Silbermünzen, Dublee
Wilhelm Dreger,
Breslau 10,
Matthiasstr. 4, 1. Etage.

Ausgekämmte Haare werden gekauft, **künstl. Haararbeiten** jeder Art werden angefertigt **Reparaturen** von Schildpatt-Garnituren, Kämmen u. dgl. werden angenommen.
Paul Maiwald, Friseur.
Gleichzeitig empfehle mich zum Abschluß von Feuer-, Einbruch-, Haftpflicht-, Lebens-, Volks- u. Kinderversicherungen.

Deutschen **Schäferhund,** ¾ Jahr alt, verkauft **Katzmann,** Gärtnerei, Görlitz

Zwei starke Arbeits-**Pferde,** 170 groß, gute Zieher, 9 und 10 jähr., verkauft **Mellich, Hundsfeld** am Bahnhof.

Zwei Arbeits-**Pferde** (Fuchs und braun.) stehen zum Verkauf **Hartmann, Kriechen** bei Wüstendorf.

Rosenpapier **Hundsfelder Stadtblatt.**

Gelegenheitskauf
1- u. 2tür. Schränke, Vertikow, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel mit Schränkchen, Schreibtisch, Tische, Stühle, ein Schaukelstuhl, ein Kinderwagen und versch. andere verkauft **Richard Glump,** Tischlermeister, Hundsfeld, Görlitzerstr. 14

Stroh und eine **Dreschmaschine** mit Schlagleisten zu verkaufen **Schäpe, Gr.-Weigelsdorf.**

Getreideumlage!

Durch die Besetzung des Ruhrgebiets ist die Ablieferung des Umlagegetreides ganz besonders dringlich geworden. Ich richte daher an sämtliche ablieferungspflichtigen Landwirte des Kreises die Bitte, sich die beschleunigte Ablieferung der noch ausstehenden Umlagemengen ganz besonders angelegen sein zu lassen.

Bis zum 28. Februar 1923 muß jeder lieferpflichtige Landwirt 5 Sechstel der Umlage abgeliefert haben.

Die Landwirte werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Ablieferung der vollen Umlage umgehend vorzunehmen. Die Kreisgetreidestelle wird ihrerseits alles tun, um die Landwirte so schnell wie irgend möglich mit ihren Zahlungsansprüchen zu befriedigen.

Die noch laufenden Beschwerden haben wie bekannt keine aufschiebende Wirkung. Die beschwerdeführenden Landwirte bleiben daher zunächst zur Ablieferung der vollen ihnen auferlegten Menge bezw. der sich daraus ergebenden Teilmengen verpflichtet.

Oels, den 15. Februar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.

Hundsfeld, den 23. Februar 1923.

Der Magistrat.

Allen, die während der schweren Leidenstage und beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, dem teuren Entschlafenen und uns wohltuende Liebe und aufrichtige Teilnahme erwiesen haben, bitten wir, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Gleichzeitig danken wir auch für die herrlichen Kranzspenden.

Sacrau, im Februar 1923.

Agnes Franz
und Kinder.

Holz-Verkauf
Forstrevier Sibyllenort.

Am Mittwoch, den 28. Februar 1923
von 9 Uhr vormittags, werden im **Hofbrauhaus in Sibyllenort** folgende Hölzer gegen Barzahlung verkauft:

ca. 40 **Stück Laubnutzholz** (Eiche, Buche, Birke, Esche) mit ca. 18 fm.
„ 80 „ **Fi.-Nutzholz** mit ca. 30 fm.
„ 100 „ **Schirr- und Pfahlhölzer** (Eiche, Esche)
„ 400 „ **Fi.-Derbstangen**
„ 400 „ **Fi.-Reisstangen**
„ 6 rm. **Nutzscheite (Erle, Linde)**
„ 200 „ **L. u. N.-Brennscheite**
„ 200 „ **L. u. N.-Brennknüppel**
„ 20 „ **L. u. N.-Zacken**
„ 50 „ **Brennreisig**
„ 300 „ **Abraumreisig**
„ 50 „ **Stockholz.**

Holzabfuhr am Verkaufstage verboten.

Händler nur bei Laubnutzholz bedingt zugelassen, sonst nicht.

Forstamt Oels.

KUKULI
KULTUR-U. KUNST-LICHTSPIELE

Sonnabend 8 Uhr ? **Sonntag 8 Uhr**

Warum

muß gerade dieses Programm Jeder sich ansehen?

Weil

es in Bezug auf Länge, Inhalt und Qualität

unübertrefflich ist!

1.

Marokkanische Nächte
(Im Kampf mit Riffkabylen.)

Ein Abenteuer in 5 Akten mit kühnsten Sensationen, spannendstem Inhalt und Original-Aufnahmen aus der ganzen Welt.

2.

Der Sohn des Schwerverbrechers.

Amerikanischer Abenteurer-Sensationsfilm in 6 Akten.

Meuterei im New-Yorker Staatsgefängnis!

3.

Fräulein Schusselchen.

Reizendes Lustspiel.

Sonntag 4 Uhr:

Für Jungen und Mädchen:

Napoleons letzter Kampf mit dem verbündeten Europa.

Gewaltiges Schlachten-Ausstattungs-Schauspiel in 4 Akten.

Fabelhafte Ausstattung, 100 000 Mitwirkende.

Dazu:

Fräulein Schusselchen

Reizendes Lustspiel.

Eintritt: 50,— Mark.

Zahnatelier
Walter Dreger
Dentist
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.

Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Gasthof „Gelber Löwe", Hundsfeld.

Sonntag, den 25. Februar:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Mikisch.

Sacrau.
R. Sabath's Saal- u. Garten-Etablissement

Sonntag, den 25. Februar:

Großer Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Sabath.

Müller's Festsäle, Sibyllenort

Sonntag, den 25. Februar:

Gr. Bock-Fest
mit Tanz.

Erstklassige Musik.

Es ladet freundlichst ein

Paul Müller.

Der Saal ist gut geheizt.

Cawallen.

Donnerstag den 1. März:

Gr. Fastnachts-Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Wasner.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Groß-Weigelsdorf

Sonntag, den 25. Februar:

Fastnachts-Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Kayser.**

Eintrittsblocks
Tanzkontroller
Schlesischer Hauskalender
empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Möbel

Modern! Bedingen! Preiswert!

Gr. Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen!

Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 118. vis-à-vis d. Krankenhausgerstr.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
neuzeitliche Küchen,

sowie Ergänzungsstücke, neu und gebraucht reell und preiswert bei

Richard Glump, Tischlermeister,
Hundsfeld, Görlitzerstraße 14,
Teilzahlung gestattet.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. taus. freiwill Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50.— für Porto etc.

Leiden genau angeben!

Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.
Berlin.-L.316 N Lietzmannstrasse 22.

Druck und Verlag S. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur: S. Kopjewski, Hundsfeld.